

Die deutschen Volksbücher in neuer Form!

In Dr. Benz fand sich der richtige Mann für diese Aufgabe. Mit seinem feinen Sprachgefühl hat er das Deutsch der ursprünglichen Versionen dieser Volksbücher in ein Deutsch umgebildet, das den Duft des treuherzigen, naiven Erzählertons durchaus bewahrt, ohne doch durch ungewöhnliche, uns heute nicht mehr geläufige Wendungen den Genuß zu erschweren. Neue Züricher Zeitung.

Ⓩ Da die ersten 2000 Ex. ausgeliefert sind, erschien soeben im 3. Tausend Ⓩ
Deutsche Volksbücher, Bd. III
Tristan und Isalde
 Herausgegeben von Richard Benz
 kart. M 3.—, Luxusausgabe in Leder M 12.—

Münchener Neuesten Nachrichten: Unsere Kultur mag alt werden und reich an den kompliziertesten Differenzierungen — das Volksbuch und seine Urweisheiten stehen am Anfang aller Lebensreihen. Welche Traditionen stecken in diesen Bänden! Wie ist seit fast einem Jahrtausend der ganze geistige Körper des Volkes durchdrungen, durchfloßen von den wundervollen Geschichten, die niemand erfunden hat und denen doch größere Volksliebe wurde, als je einem Dichtwerke! Sie waren lange, bevor sie gedruckt, die einzige Ausdrucksform des primitiven Seelenlebens, die einzige Möglichkeit, dem anderen innere Konflikte mit voller Eindringlichkeit zu offenbaren: Eine geistige Bildersprache. Sinnenfreudige abenteuerliche Märchen des Orients, biblisch-hellenische Sagen in seltsamer Vermischung und sachliche römische Anekdoten — sie finden sich in dem Quellenland der deutschen Dichtung zusammen.

Bisher erschienen:

Bd. I. Die sieben weisen Meister. kart. M. 2.—
 Bd. II. Historia v. D. Johann Fausten. kart. M. 3.—

Hamburger Nachrichten: Die Historia von Doktor Johann Faustus bietet uns in der alten fast wörtlich beibehaltenen Sprache ein Werk von stilistischer Eigenart, das ganz einzigartig ist und durch seine aus einer puritanischen Strenge zu reicher Vielfältigkeit sich entwickelnde Rhythmik ungemein fesselt. Auch inhaltlich wird diese Faustausgabe, trotz Goethes gewaltigem Faust, Neues zu sagen haben. Sie wird vor allem das Augenmerk auf jenen mystisch-phantastischen Hintergrund richten, den Goethe unterschlagen und der doch von großer Wichtigkeit für den mittelalterlich deutschen Begriff vom Sündenfall sein dürfte. Auch die Historie von den sieben weisen Meistern bietet wertvolle Bereicherungen. Diese um so vieles reicheren und gewaltigeren Stoffe als die der altitalienischen Novellen, deren einziges deutsches Gegenstück sie sind, wachsen vor uns auf zu einer herben, stolzen Schönheit, voll tiefsinniger Tragik, in der das schwere Blut des Nordens sich unvergeßlich zu offenbaren verstanden hat. Die Sprache, in der uns diese Neuausgabe geboten wird, ist von einer solchen rhythmischen Eindringlichkeit, so voll vom Unausprechlichen eines dichterisch erlebten Gleichnisses, aus dem uns das Zittern der seelischen Erregung, das Quellengeräusch der ursprünglichen prophetisch geschwängerten Vision entgegenschlägt, daß wir schon ihr allein die größte Anregung verdanken. In diesem Sinne ist wohl die Benzsche Neuausgabe der Deutschen Volksbücher als unübertroffen zu nennen.

Eugen Diederichs Verlag in Jena

FAB

Ⓩ Pfohl,

Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

2 Teile in 1 Band.

Geb. 7 M.

Var 4.20 M.; 10 Ex. 35 M.

Jeder Teil brosch. 3.25 M., geb. 4.— M.

Urteile.

Nr. 220:

„Pfohl ist das beste und brauchbarste Wörterbuch. Es eignet sich auch für die Reise und erfüllt so die verschiedenen Zwecke und Anforderungen, die man an ein gutes, ausreichendes Wörterbuch stellen kann!“

Prof. Dr. Tappert, Sophien-schule zu Hannover.

Nr. 221:

„Ich kann das günstige Urteil, das von allen Seiten über Pfohl gefällt ist, vollauf bestätigen.“

Leiter Prof. Dr. Wendt, Real-gymnasialklassen für Mädchen zu Hamburg.

Nr. 222:

„Pfohl ist für den Schulgebrauch sehr geeignet. . . Besonders gute Dienste leistete er mir bei der Lektüre französischer Zeitungen.“

Vorsteher Heintke, Präparanden-lehrer Eill, Rgl. Präparanden-Anstalt zu Freystadt (Schles.).

Nr. 223:

„Den Schülern zur Anschaffung warm zu empfehlen.“

Rektor Dr. Nabholz, Höh. Stadt-schule zu Glarus.

Bestellzettel anbei

Leipzig, 28. Februar 1912.

F. A. Brockhaus.